Datum: 27.01.2013

Sonntagsblatt

Über fremde Länder und große Chancen

Die Nigerianerin Lillian Tokula forscht als Höffmann-Dozentin an Uni Vechta





Am kommenden Dienstag, 29. Januar, öffentlicher Vortrag "Nigeria – ein Blick auf Afrika".

Von Constanze Zwayer

Vechta. Dort, wo sie herkommt, ist es nie kälter als 15 Grad Celsius. Und deshalb friert Lillian Tokula in diesen Tagen vielleicht auch ein wenig mehr,

Das Porträt

als die anderen Einwohner Vechtas. Warm und herzlich war dagegen der Empfang, den die Universität Vechta bereits Anfang Oktober ihrer mittlerweile fünften Höffmann-Dozentin für Interkulturelle Kompetenz bereitet hat.

Die 34-jährige Lillian 'Ladi Unekwu Tokula stammt aus Nigeria, hat dort an der University of Ibadan Anglistik und Sprachwissenschaften studiert und ihr Studium in Nigeria mit dem Master abgeschlossen. 2009 kommt sie das erste Mal für einen kurzen Forschungsaufenthalt nach Deutschland, daran schließt sich ein 14-monatiger Austausch an der Universität in Koblenz-Landau an, Im vergangenen Jahr bewirbt sich Lillian dann für die Höffmann-Dozentur in Vechta - und wird von der Kommission um den Vechtaer Friedenswissenschaftler Prof. Dr. Egon Spiegel ausgewählt.

Im Oktober kommt Lillian mit

ihrem Mann nach Vechta, um hier in ihrem Kerngebiet, der Kognitiven Linguistik, zu forschen, zu lernen und Gelegenheit zum Austausch zu geben. Betreut wird Lillian von Prof. Dr. Egon Spiegel und seinem Team am Lehrstuhl für Praktische Theologie. "Ich habe mir gedacht, dass das eine große Chance für mich ist, zu forschen und anderen Menschen Nigeria etwas näher zu bringen", sagt die 34-Jährige, die eigentlich einmal Journalistin werden wollte.

Geboren und aufgewachsen ist sie in Jos, einer kleinen Stadt mitten im Herzen des Landes im subsaharischen Teil von Afrika in dem Teil, über den die meisten Menschen nicht viel wissen. Diesen Eindruck hat Lillian immer wieder. In den Medien, auf der Straße, im direkten Gespräch, immer wieder begegnet die junge Frau "Stereotypes", wie sie selbst sagt. Vorgefertigte Meinungen über Afrika, über ihr Heimatland Nigeria, über die Menschen, die dort leben. Nachrichten, sagt Lillian, würden oftmals nur über das Negative, die schlimmen Zustände berichten. Dass Nigeria aber die weltweit drittgrößte Filmindustrie hervorbringt und über das zweitschnellste Telefonnetz der Welt verfügt - diese Dinge bleiben den meisten Menschen außerhalb Afrikas verborgen. "Wenn Beyoncé oder ein anderer großer Star in Nigeria auf-

tritt, erfährt das kaum jemand außerhalb des Landes." Dabei ist Nigeria reich, sagt Lillian – nicht nur an Bodenschätzen, sondern vielmehr an kulturellen Varietäten. Über 250 ethnische Gruppen gibt es in Nigeria, mehr als 500 Sprachen werden dort gesprochen. Ein breites Forschungsfeld für eine Linguistin.

In ihrer Doktorarbeit widmet sich Lillian Tokula jetzt der Frage, wie in ihrer Muttersprache Igala Emotionen ausgedrückt werden. Vergleichen will sie die Ergebnisse dann beispielsweise mit deutschen Sprachmustern. "Die beiden Kulturen sind auf den zweiten Blick eigentlich gar nicht so unterschiedlich, wenn man sich erst einmal auf die Gemeinsamkeiten konzentriert", sagt Lillian. Besonders sei jedoch, erzählt die Linguistin, dass es in Igala beispielsweise keine wörtliche Besetzung für Schadenfreude und somit auch das Gefühl an sich nicht gebe.

Insgesamt zwei Semester, noch bis September, bleibt Lillian Tokula an der Uni Vechta. Und die sind reich gefüllt, beispielsweise mit unterschiedlichsten Lehrveranstaltungen, Gesprächen mit Lehrenden und Studenten. Dabei wird die Nigerianerin selbst vom Lernenden zum Lehrenden, ob in der Kulturwissenschaft, Psychologie, Theologie. Lillians Erzählungen sind äußerst wertvoll für die Forschung in fast allen Wis-

senschaftsbereichen, denn sie berichten hautnah vom Leben in einer anderen Kultur, einem anderen Glauben und dem Konflikt zwischen den Glaubensgruppen.

Am kommenden Dienstag, 29. Januar, ab 18 Uhr, wird die Höffmann-Dozentin für Interkulturelle Kompetenz selbst in das Konferenzzimmer (E131) der Uni zu einem Vortrag einladen und ihre ganz eigenen Erfahrungen aus ihrem Leben in einem multikulturellen Land und aus ihrem Miteinander und Lernen vermitteln. Und auch Lillian Tokula möchte noch viel lernen, von ihren deutschen Kollegen und der anderen und doch ganz bekannten Kultur, die für die Nigerianerin längst auch ein ganz kleines Stück ihrer eigenen Identät geworden ist.

Höffmann-Dozentur

Die Höffmann-Dozentur wurde 2012/2013 zum fünften Mal besetzt. Seit 2008 vergibt die Uni Vechta das Stipendium an afrikanische Wissenschaftler, mit dem ein Forschungsaufenthalt in Vechta ermöglicht wird. Dabei wird ein Projekt aus dem Themengebiet der Interkulturellen Kompetenz durchgeführt. Das Stipendium wird durch das Sponsoring des Vechtaer Reiseunternehmers Hans Höffmann realisiert.